

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz: Nachrichten.

Aus Hamburg.

(Beschluß.)

Am 30. Oct. gab der Flötist Hr. Fürst en au im Apollosaale Concert. Das Lobgedicht, welches, auf ihn in einem hiesigen Blatte abgedruckt, einem Frauenzimmer zugeschrieben wird, verletzt doch wohl das weibliche Zartgefühl um ein Weniges zu viel. Uebrigens hat der junge Künstler auf seiner Flöte eine mechanische Fertigkeit erreicht, daß man sich freuen muß, wenn Pallas Athenens Fluch bereits an einem Andern in Erfüllung gegangen ist und so die von ihr geworfene Flöte nur die Gabe des musikalischen Wohllauts behielt, ohne dem Künstler zu schaden.

An demselben Abend zuerst ein neues Trauerspiel: *Clorinde und Lancred*, vom Baron v. Norddeck. Das Sujet ist aus Tasso's befreitem Jerusalem. Wieder ein fast bloß rhetorisches Trauerspiel ohne psychologische Charakterentwicklung und tragische Handlung, voll Reminiscenzen in Situationen und Gedanken. Es scheitert besonders am 5ten Akte. Die Darstellung ist meisterhaft, und auszeichnen Dem. Caroline Steiger, eine junge Hamburgerin, welche ein ganz entschiedenes Talent für die Bühne zeigt.

Am 31. Oct. Das Bogelschießen, etwa schon zum zwanzigsten Male, und doch zählte man 26 Equipagen und das Haus war gepreßt voll.

Am 2. November. Zuerst, und dann öfter, zwei neue Lustspiele von Kosebue: *Die eifersüchtige Frau*, nach dem Engl.; *Berlegenheit durch List*, nach dem Französischen. Eine interessante Parallele zwischen Cumberland und Kosebue finden Sie in dem monthly Magazine vom Mai d. J. (Morgenbl. No. 205). Es ist für Kosebue, sagte bekanntlich Jean Paul in seiner Aesthetik, noch ehe der Geist des seltenen dramatischen Dichters in ernstere Regionen entwich, Schade, daß er zu viel Wit hat, um ein besseres Lustspiel zu schreiben, als seine guten sind. Auch in diesen beiden Lustspielen reibt sich das Talent des Verfassers in gefälliger Darstellung häuslicher Verhältnisse, seine unerschöpfliche Kunst, geistreiche, witzige Einfälle über die Gegenstände des Tagesgesprächs in den Dialog seiner Personen mit Geschick einzuflechten, an dankbarem Stoffe. In dem französischen spielt ein verschmitzter Bedienter die Hauptrolle, und dieser ist bei Lebrun in den besten Händen. Die eifersüchtige Frau wird von Mad. Unzer, ihr windelweicher Gemahl von Herzfeld, und ein Landedelmann, Hans von Bosen, dem seine Tochter davongegangen ist, und der in dem Wahne, sie sei von jenem entführt, ihm jeden Augenblick mit Degen u. Pistolen droht, von Schmidt zum Entzücken gegeben. Die Vorzüglichkeit unserer Bühne in der Darstellung von Conversationsstücken habe ich oft schon Gelegenheit gehabt, Ihnen zu rühmen. Ein improvisirter Scherz des Herrn von Bosen wurde von dem hiesigen Publikum mit besonders lärmendem Beifall aufgenommen; es war eine Anspielung auf die Leichtgläubigkeit, welche jetzt eine alte 70jährige Bauerfrau als Wunderdoktorin in einem nahegelegenen Dorfe, Barmbeck, unglaubliche Dinge verrichten läßt. Umgeben von zahllosen Jüngern des Magnetismus und der Hellseherei, deren ein roher, ungeschliffener Lohnbedienter unter der Larve eines Secretärs willkürlich den Zutritt zum Allerheiligsten verstatet oder versperrt, kurirt die alte Schwester des Iherites durch Streichen, Besprechen und Sternseherei.

Seit dem November erscheinen auch hier alle, sowohl Unterhaltungsblätter als politische Zeitungen, mit dem Namen des Redacteurs an der Spitze oder am Fuße. Herr G. v. Hastrop hat sich als Verleger der Börsenhallisten, Herr Runge (ehemals Kaufmann, jetzt Secretär der Bibelgesellschaft) als Redacteur ihres politischen, und Hr. Niebour als den des merkantilischen Theils darin bekannt. Den Correspondenten redigirt Herr Legationsrath Stöver, die Adress-Comtoir-Nachrichten (ein politisch-merkantilisches Blatt, in der Art der Börsenhallisten, jedoch mannigfaltiger an Stoff, wenn auch vielleicht mit weniger praktischer Handelskenntnis) Herr Lünsmann. Die Originalien besorgt Herr G. Loh, ein im 30sten Jahre, wie es heißt, unheilbar erblindeter Kaufmann; die ungefähr eizenen Gegensatz bildende, meist Auszüge aus andern Schriften und Blättern, übrigens mit bestimmter und recht geschickter Auswahl, enthaltende Harmonia Hr. Reinhold, Doctor der Philosophie, Gatte einer unserer, besonders im Naiven, höchst schätzbaren und ausgezeichneten Schauspielerinnen, und ein durch manche Arbeiten bekannter Schriftsteller. Leider verfaßt der, über das Theater mit Verstand und praktischer Kenntniß urtheilende, Herausgeber der Harmonia nicht immer selbst den stehenden Theaterartikel seines Blattes, sondern überläßt die Arbeit einem weniger fähigen Beurtheiler. Eben so sehr ist zu bedauern, daß Herr Prof. Zimmermann, der bisher die, den Originalien angehängte, Hamburgische Theaterzeitung unter dem Buchstaben T—a zu besorgen pflegte, sich allmählig ganz oder doch sehr zurückziehen zu wollen scheint.

Endlich ist die langersehnte Biographie Schröder's, von einem vertrauten Freunde des Verstorbenen, dem Prof. Mayer, erschienen.

Unsere Bühne wird zu Ostern mehrere Mitglieder verlieren. Die Damen Ellmenreich und Johanna Steiger, die Herren Gerstäcker und Günther. Für Gerstäcker ist Klengel aus Leipzig engagirt.

Im Hochtragischen ist Dem. Caroline Steiger auch als Jerta in der Schuld aufgetreten. T—a giebt ihr sehr beachtenswerthe Winke für das Fortschreiten auf dieser ihr neuen Kunstbahn.

Der Sohn von W. A. Mozart und eine, weniger durch ihre Stimme, als durch ihre Kunstkenntniß ausgezeichnete, Singsängerin, Dem. Marioni, gebürtig aus Venedig, gaben Concert. — Die Concerte dieses Winters werden schlecht besucht. Es ist auffallend, daß man, seitdem sich eine ernstere und selbstthätige Liebe für Musik in Hamburg allgemeiner zu verbreiten scheint, der modernen Concertmusik durchaus keinen Geschmack abgewinnen will. Die Mittelmäßigkeit des Orchesters und die nachlässige Abhaltung der Proben tragen gewiß einen großen Theil dieser Schuld.

D. W.

(Nebst einer Beilage.)